

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

29.11.1882 (No. 283)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 29. November.

№ 283.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 66 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Deutschland.

Berlin, 27. Nov. Der Kaiser erteilte heute Nachmittag dem Botschafter Schweinitz, der nunmehr nach Petersburg zurückkehrt, Audienz.

Bezüglich der Melbung der „Neuzeit“, Moltke werde zur fünfzigjährigen Jubelfeier der Nikolai-Akademie des russischen Generalstabs, deren Ehrenmitglied er sei, am 10. Dezember in Petersburg erwartet, wird der „Nordd. Ztg.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt, Moltke habe die Einladung dankend abgelehnt.

Die „Tribüne“ schreibt, daß der Bundesrath bestimmt den Antrag Germain und Gen. auf Zulassung der französischen Sprache unter gewissen Beschränkungen in den Verhandlungen des elsässischen Landesauschusses ablehnen wird und deutet an, daß die Annahme des Antrags die Auflösung des Reichstags herbeiführen könne.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht Wagner's Etatsrede auf das anerkannteste, sie vermag die glänzenden Ausführungen desselben nur bezüglich der Beweglichkeit der Einkommensteuer, die doch nur als Beweglichkeit nach oben gedacht werden könne, nicht ohne Vorbehalt anzunehmen. Die Einkommensteuer verfehere zum großen Theil Erträge, die mit der Grund- und Häusersteuer bereits einmal belastet seien. Man dürfe die Grund- und Häusersteuer-Pflichtigen in der daneben zu zahlenden Einkommensteuer nicht erhöhen, ohne gleichzeitig den Erhöhungen der Grund- und Häusersteuer durch Zuschläge ein Ziel zu setzen. Diese Erwägungen verwickelter Natur führten weit über die nächste Regierungsvorlage hinaus. Der Fall der letzteren sei voranzuführen, wenn ihre Annahme der Durchführung der vollendeten idealen Reform aller direkten Steuern untergeordnet würde.

Dem Bundesrath ist der Entwurf einer kaiserl. Verordnung betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinen und Schweinefleisch amerikanischen Ursprungs zugegangen. Dieselbe lautet: § 1. Die Einfuhr von Schweinen und Schweinefleisch einschließlich der Speckseiten, sowie von Würsten aller Art, ist bis auf weiteres verboten. § 2. Der Reichskanzler wird ermächtigt, Ausnahmen vom Verbot unter Anwendung der erforderlichen Kontrollmaßregeln zu gestatten. § 3. Die Verordnung vom 25. Juni 1880 betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinefleisch und Würsten aus Amerika ist aufgehoben. § 4. Die gegenwärtige Verordnung tritt 30 Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bespricht die von der russischen Regierung gebilligte Besteuerung des ausländischen Rohheizens mit 15 Kopeken per Pud. In deutsches Gewicht übertragen, würde der Doppelzentner Rohheizen dadurch eine Belastung von etwa 90 Kopeken, der Doppelzentner Kohle für Polen eine solche von etwa 18 Kopeken erleiden, welche Zölle in Gold zu zahlen sind. Die „Nordd. Ztg.“ schreibt dazu: Die Nachricht interessiert unsere Industrie in doppelter Weise: Einmal entsteht die Frage: Wie weit werden wir dadurch in Mitleidenhaftigkeit gezogen? und zweitens: welche Lehren können wir aus dieser russischen Wirtschaftsaktion ziehen? Eine Zollversteigerung von 90 Kopeken per Doppelzentner würde die Tendenz haben, die deutsche Einfuhr zu verringern und den russischen Eisenwerken einen beträchtlichen Vortheil in dem Wettkampf auf diesem Gebiete gewähren. Es ist

aber noch etwas anderes daraus zu lernen, daß nämlich in wirtschaftlichen Dingen jeder sich selbst der Nächste ist. In ähnlicher Lage, wie die russische Montanindustrie, befindet sich heute unsere Forstwirtschaft, resp. Landwirtschaft. Beide führen einen schweren Kampf mit russischen Importartikeln und sind deshalb mindestens ebenso wie diese berechtigt, in der Heimat die angemessene Unterstützung in diesem Kampfe zu finden.

§ Berlin, 27. Nov. Dem Bundesrath ist am Samstag gleichzeitig mit den Reichshaushalts-Etats für 1883/84 und 1884/85 eine dazu gehörige Denkschrift zugegangen, welche zur Erläuterung der Etats dient. Aus derselben ist namentlich die Einleitung, welche die gleichzeitige Aufstellung der Etats für zwei Jahre zu rechtfertigen versucht, im allgemeinen Interesse. „Seitens der verbündeten Regierungen“, heißt es da, „wird an dem Ziele einer durch Verlängerung der Etatsperioden herbeizuführenden Vereinfachung der Geschäfte aus dem gelegentlich der Einbringung des Gesetzentwurfs betreffend die Artikel 13, 24, 69 und 72 der Reichsverfassung dargelegten Gründen festgehalten. Sie erwarten von der Verlängerung der Etatsperioden ebensowohl eine nicht unerhebliche Vereinfachung der parlamentarischen Geschäfte, wie eine wesentliche Verminderung der administrativen Arbeiten und entsprechende Entlastung der Verwaltung. Da dieser Vorschlag auf dem finanztechnischen Gebiete dem Einwande begegnete, daß der Reichshaushalts-Etat über das nächstfolgende Etatsjahr hinaus einigermassen richtig sich nicht veranschlagen lassen werde, und hierdurch die ihm selbstverständlichen zu Grunde liegende Voraussetzung verneint ist, so erschien es zweckmäßig, unabhängig von der etwaigen weiteren Verfolgung jenes Gesetzentwurfs, diesen für und durch einen praktischen Versuch auf seinen Werth zu prüfen. Nachdem die demzufolge auf die beiden Jahre 1883/84 und 1884/85 ausgedehnten Etatsvorarbeiten die Annahme, daß eine ausreichende sichere Veranschlagung der Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushalts sich auch für einen zweijährigen Zeitraum bewirken lasse, in vollem Umfange bestätigt haben, ist die Aufstellung des Etatsentwurfs nicht bloß für 1883/84, sondern auch für das Etatsjahr 1884/85 zur Ausführung gebracht. Der gleichzeitigen gesetzlichen Feststellung dieser beiden Etats stehen rechtliche Bedenken nicht entgegen. Denn die Reichsverfassung schreibt im § 69 nicht vor, daß in jedem Jahre eine Etatsaufstellung zu erfolgen hat, sondern bestimmt nur, daß für jedes Jahr die Einnahmen und Ausgaben auf den Reichshaushalts-Etat gebracht werden und daß letzterer vor Beginn des Etatsjahrs festgestellt werden soll. Auch unter der Herrschaft der gegenwärtigen Verfassungsbestimmungen ist es demnach zulässig, für mehrere Jahre je einen Haushaltsetat gleichzeitig zur Feststellung zu bringen.“ Es wird dann weiter bemerkt, daß in der Fassung sich der auf die Etatsfeststellung bezügliche § 1 und der die Befolgssetats für das Reichsbank-Direktorium feststellende § 2 des Gesetzentwurfs den früheren Etatsgesetzen anschließen. In den §§ 3 bis 6 des Gesetzentwurfs waren die bisherigen Bestimmungen über die Ausgaben von Schatzanweisungen zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse zu wiederholen. Hierbei ist, der Erstarfung des Gesetzes auf zwei Etatsjahre entsprechend, die Dauer

der Ermächtigung, Schatzanweisungen im Umlaufe zu erhalten, statt wie bisher auf ein Jahr und 6 Monate, auf 2 Jahre und 6 Monate bemessen worden. Bei denjenigen Etatsmitgliedern, für deren Bemessung herkömmlich die wirklich vereinnahmten oder verausgabten Beträge aus einer bestimmten Anzahl von Jahren zum Ausgangspunkt genommen werden (Fraktionsberechnungen), ist für 1884/85 nicht dieselbe Fraktion wie für 1883/84 dem Anschläge zum Grunde gelegt, sondern es ist als neuestes Fraktionsjahr das Jahr 1882/83, und zwar mit den Ansätzen des für letzteres festgestellten Etats bzw. bei den für die Bilanzierung des Etats wichtigeren Titeln mit denjenigen Beträgen in Rechnung gezogen, welche sich nach dem bis jetzt abgelaufenen Theile dieses Jahres voraussichtlich für letzteres in Wirklichkeit ergeben werden. Es darf gehofft werden, daß hierdurch ein Fraktionsergebnis erzielt ist, welches nicht wesentlich von dem bei Feststellung des Etats für nur ein Jahr herkömmlichen Grundlagen des Etatsanschlages abweicht.

Bezüglich des finanziell in's Gewicht fallenden Bedarfs zur Naturalverpflegung des Reichsheeres sind jedenfalls Unterlagen gewonnen, welche denjenigen der Ansätze für 1883/84 im wesentlichen gleichartig und gleichwerthig, und nur insofern von letzteren verschieden sind, als an die Stelle des Durchschnitts der Preise des laufenden Kalenderjahrs, welcher nach der bestehenden Praxis neben dem Durchschnitt der Preise der vorhergegangenen neun Kalenderjahre mit zur Berechnung zu ziehen gewesen wäre, der Durchschnitt der in den ersten zehn Monaten des laufenden Kalenderjahres gezahlten Preise gesetzt ist. Hinsichtlich der Pensionsfonds, deren Bedürfnisse für 1883/84 in üblicher Weise nach dem wirklichen Pensionsstande am letzten Juni 1882 zu bemessen waren, sind für 1884/85 die Ansätze im Etatsentwurf für 1883/84 unter Berichtigung derselben nach dem Durchschnitt der Zugänge oder Abgänge in den letzten drei abgeschlossenen vorliegenden Rechnungsjahren zum Anhalt genommen. Der Restbestand des bereits rechnungsmäßig feststehenden Ueber-schusses aus dem Etatsjahre 1881/82 ist mit 14,743,764 Mark in den Etat für 1883/84 eingestellt worden. Dagegen konnte in dem Etat für 1884/85, welcher das Endergebnis der noch laufenden Rechnungsperiode zu begleiten hat, das letztere insofern nur schätzungsweise in Ansatz gebracht werden, als die Einnahmen und Ausgaben für die zweite Hälfte des Etatsjahres 1882/83 noch nicht wie für die erste Hälfte vorliegen.

§ Berlin, 27. Nov. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ bemerkt über Herrn Wagner's Rede:

„Die Verhandlungen über den Staatshaushalts-Etat im Abgeordnetenhaus erreichten ihren Höhepunkt in der Rede des Abg. Adolf Wagner. Reich an treffenden Bemerkungen, welche größtentheils mit den von liberaler Seite schon seit langer Zeit geäußerten Ansichten übereinstimmten, entwickelte die Rede hauptsächlich die direkten Steuern Gesichtspunkte, welche seitens der Nationalliberalen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Sie rief den Eindruck hervor, daß auf solcher Grundlage die Möglichkeit einer Verständigung gegeben sei.“

In ähnlichem Sinne schreibt die „Kölnische Zeitung“: „Wagner's Rede, wenn sie die Ansichten der Mehrzahl der Konservativen wiedergibt, eröffnet die Aussicht auf eine Verständigung der Konservativen mit den gemäßigten Liberalen in den

Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 28. Nov. Die gestrige Vorstellung zum Besten der Pensionsanstalt der Groß. Hofbühne war von besonderem Interesse, wenn auch der Erfolg der aufgeführten Stücke nicht ganz den gehegten Erwartungen entsprach. Der Abend wurde eröffnet mit Hugo Müller's Genrebild „Abelaid“. Dasselbe führt uns den Tonheros Beethoven in den traurigsten Verhältnissen vor Augen. Nicht genug damit, daß derselbe das Kostbarste, was ein Musiker sein nennt, das Gehör verloren hat, daß er von den Zurücksetzungen, Angriffen Uebelwollender, Mißgünstiger, oder seinem Genius allzu fremd gegenüber stehender auf das Tiefste getränkt und verletzt ist, daß er den Schmerz einer unglücklichen Liebe mit sich herum trägt, läßt ihn Müller auch noch die ganze Bitterkeit alltäglicher Sorgen auskosten und mit zwei Weibern aus der niedersten Klasse — einer habfüchtigen Tandlerin und einer ästigen Wäscherin — den unerquicklichsten Streit über Wäsche, Kaffeebohnen und Heirathsangelegenheiten auskämpfen. Es ist dies ein mißliches Unterfangen, da sich unser Gefühl dagegen auflehnt, Geistesgrößen wie Schiller, Goethe, Beethoven u. a., von denen wir uns ein ideales Bild gemacht haben, auf die Bühne gebracht und gar noch mit der hausbackensten Mißere des Lebens im Kampfe liegen zu sehen. Ueberdies hat sich der Dichter den thatsächlichen Verhältnissen gegenüber, zumal was die Liebe Beethovens zu Julia Guicciardi betrifft — eine Abelaide, an die der große Meister bei der Komposition des Matthäus'schen Gebichts hätte denken können, gar es nicht —, bedeutende Freiheiten gestattet. Davon abgesehen ist das Genrebild von Hugo Müller mit großem dramatischem Geschick ausgeführt und vermag stellenweise eine bedeutende ergreifende Wirkung auszuüben, obwohl der Schluß durchaus unbefriedigt läßt. Die Darstellung des Stückchens verdiente lebaste Anerkennung.

Hr. Lange gab den Londichter Beethoven in Maske, Rede und Spiel ganz vorzüglich, stellenweise vielleicht etwas zu leidenschaftlich. Das Klärchen der Fr. Hartmann war ein recht anmuthiges, natürliches Mädchen, nur das „Wienerische“ wollte ihr nicht recht gelingen. Hr. Rosenbergs bereitete dem Publikum durch den schönen, warm empfundenen Vortrag des Liedes „Abelaide“ einen dankbar aufgenommenen musikalischen Genuß. Die übrigen Rollen — die beiden resoluten Frauen, und die, Beethoven immer noch liebende, in ihrer Erschütterung über sein Schicksal einige Tausend-Gulden-Zettel an Klärchen verschwendende Abelaide — waren durch die Frs. Wabel, Stöckel und Bruch gleichfalls recht gut vertreten.

Zum ersten Male wurde diesen Abend das Ballet: „Die Geschöpfe des Prometheus“ von Viganò, frei bearbeitet von Ernst Frank und Franz Dege, mit der Musik von Beethoven gegeben. In diesem Werke hat der „Balletdichter“ — wenn dieser Ehrentitel gestattet ist — das sonderbare Kunststück zuwege gebracht, den gewaltigen Titanen Prometheus, der den Menschen zum Leben das Feuer vom Olympos entwendete und ungeachtet der qualvollsten, Jahrtausende dauernden Leiden dem Götterkönige Zeus zu trohen wagte, zu einer Balletfigur zu machen und um ihn herum die ganze griechische Götterwelt zu gruppieren. Es mag dies seine Rechtfertigung, oder doch seine Erklärung finden durch den damaligen Zeitgeschmack und durch die Bedeutung, welche der von den üblichen Kunstleuten zu einfachen, ausdrucks-vollen Stellungen und Bewegungen zurückstehende Balletmeister Viganò diesem Zweige theatralischer Darstellung zu verleihen vermochte; heutigen Tages jedoch dürfen diese Geschöpfe des Prometheus auf eine längere Bühnenexistenz kaum mehr rechnen. Die Musik Beethovens ist frisch erfunden, melodisch und verleiht den Vorgängen und Situationen auf der Bühne einen charakteristischen musikalischen Ausdruck, ohne insofern hervorzutreten

zu sein. Die bedeutendste Nummer ist die, übrigens wohlbekannte Ouverture mit ihrem frischen melodischen Zug, ihrem reizenden, graziosen Spiel der verschiedenen, einander abblühenden Instrumente. Sehr bekannt mag den Zuhörern auch das Es-dur-Quartett des Finales in das Ohr geklungen haben; Beethoven hat es später im Finales seiner großartigen Sinfonie „Eroica“ wieder zur Verwendung gebracht. Die Aufführung des Ballets bot zwar einige ziemlich dürftige, aber auch verschiedene sehr lebendige, farbenprächtige Bilder. In letzteren sind namentlich die Auftritte Terpsichores und ihres Hofstaates, der Krieger, die Aufzüge der Landleute, des Bachus mit Satyrn und Bacchantinnen und das prachtvoll aufgebaute Schlüßtableau zu rechnen. Unter den Einzelleistungen schienen uns diejenigen des Hrn. Hauser als Prometheus, des Hrn. Kraußner als „Mensch“, sowie der Frs. Stemmler und Kern des meisten Beifalls würdig zu sein. Zwischen den beiden Stücken recitirte Hr. Prast das herrliche Schiller'sche Gedicht „Die Götter Griechenlands“ in verständnisvoller, fein nuancirter Weise.

Kleine Zeitung.

** Karlsruhe, 27. Nov. Das vergangene Samstag im Konzertsaale der Festhalle abgehaltene Stiftungsfest des Gesangsvereins „Fidelis“ verlief in der schönsten Weise. Eine bunte Reihe von Chören und Soli erfreute die zahlreiche Zuhörerschaft in hohem Grade. Sämmtliche Vorträge, insbesondere die trefflich einstudirten, schön nuancirten Chöre, riefen lebhaften Beifall hervor. Der große Erfolg des Konzertes gereicht dem strebsamen, thätigen Dirigenten des Vereins, Hrn. Hofmusikant Poik, zu hoher Ehre.

§ Pforzheim, 27. Nov. Das vom hiesigen „Musik-Verein“ gestern Abend in der Turnhalle gegebene „Große Konzert“ hat die zahlreich anwesenden Zuhörer in allen Theilen in hohem Grade befriedigt. Hatte die Aufführung der be-

Hauptpunkten der Steuerreform und verdient darum ein bemerkenswertes Ereignis genannt zu werden.

Ueber die Absicht der Seceffionisten und der Fortschrittspartei, im Reichstag einen Gesetzentwurf einzubringen, bestimmt, die Krankenkassen-Vorlage zu durchkreuzen, sagt das „Frankfurter Journal“:

„Die Nachrichten über den Rückfall der Liberalen Vereinigung auf den Standpunkt des Hilfskassen-Gesetzes von 1876 sind wenig erfreulich. Nach den bestimmten Versicherungen aus dem Munde von Mitgliefern der Liberalen Vereinigung war nicht zu folgern, daß der Dogmatismus der Fortschrittler obermals über die Erwägungen einer praktischen Socialpolitik obliegen werde. Die Novelle zum Hilfskassen-Gesetz, zu deren Ausarbeitung der Fortschritt die Seceffionisten jetzt engagiert hat, wird sich in den Rahmen der politischen Gesetzgebung, welcher dem Reichstag vorgezeichnet ist, kaum einfügen lassen. Sine qua non die Beratungen über das von der Regierung vorgelegte Krankenversicherungs-Gesetz in der Reichstags-Kommission bereits weit genug vorgeschritten, um von einer zweiten Lesung im Plenum das Beste erwarten zu lassen. Die für die Novelle im voraus engagierten Zeitungen posamen heut, es werde durch solche Umgehungen des Versicherungszwanges raschere Abhilfe bewirkt. Wir möchten wirklich wissen, wie sie sich dies denken. Soweit die Krankenkassen bei den Arbeitern bereits organisiert ist, wird man nichts rascher Wirkendes schaffen wollen, und, wo nicht, wird man sie umfassend und organisch, also genau so langsam einführen müssen, wie den Versicherungsbeitrag, oder sie verlagert am ersten Tage. Wir glauben übrigens ganz und gar nicht, daß diese gedankenlose Behauptung einiger Zeitungen den wahren Zweck der immer wieder erfolgenden Rückfälle auf das Prinzip der Haftpflicht und der freien Hilfsstoffe verhüllen kann. Um so eindringlicher möchten wir in seceffionistischen Kreisen das Studium der öffentlichen Meinung empfehlen. Soweit sie uns klar liegt, hat sie alle Prinzipien-reiterei gegen den Zwangsgedanken als solchen gründlich verurteilt, was man, beiläufig bemerkt, anlässlich des bekannten Unfallversicherungs-Entwurfs der liberalen Gemeinschaft vor einem Jahre bereits hätte ermitteln können.“

Ueber die von Angehörigen aller Parteien unterzeichnete Einladung zur Konstituierung eines deutschen Kolonialvereins sagt der „Hannoversche Courier“:

„Man kann die Zeitgenossenschaft gewiß nicht abprechen. Für die Kolonialfrage herrscht in Deutschland ein stets wachsendes Interesse und immer weiter verbreitet sich die Ansicht, daß endlich einmal von der akademischen Erörterung des Themas zu einem positiven Anfang und Versuch übergegangen werden muß. Allein es fehlte bisher an einem Mittelpunkt und Organ; die Bestrebungen, Theilnahme und Verständnis für die wichtige Angelegenheit zu verbreiten und einen praktischen Anfang einzuleiten, zersplitterten sich allzusehr, entbehrten eines aktiven Draams und einer Centralstelle und hatten thatsächlich Erfolge darum nicht aufzuweisen. Man kann auch nicht behaupten, daß die Reichsregierung dieser wichtigen Angelegenheit bisher die wünschenswerthe Förderung hat angedeihen lassen; über ein stummes Wohlwollen ist sie nicht hinausgekommen. Wenn der Aufbruch sagt, der Verein rechnet nicht auf die materielle Unterstützung des Deutschen Reiches, so wird man daraus einen gewissen Vorwurf herauslesen dürfen. Sollen die Kolonisationsversuche wirklich in großem Umfang und mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden, so wird die moralische und materielle Unterstützung des Reiches nicht zu entbehren sein, und wie wir vertrauen, auch nicht verlagert werden. Ein Verein von Privaten verfügt auf alle Fälle über zu beschaffende Mittel und zu geringe Autorität. Sehr wohlthuend berührt es, unter den Unterzeichnern des Aufrufs alle politischen und wirtschaftlichen Parteien vertreten zu sehen, Konservativen, Liberalen, Ultramontanen, Schutzöllner und Freihändler. Hier haben wir endlich wieder einmal eine nationale Frage, die über den kleinen Parteihader des Tages erhaben ist. Wir wünschen dem neuen Vereine das Beste; er hat sich eine schwere und große Aufgabe gestellt, und zögern darf er nicht, wenn das Ziel noch erreicht werden soll.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Nov. Italien hat, wie wir hören, den Versuch gemacht, auch seinerseits, gleich Frankreich, in gesonderte Verhandlungen mit England in der ägyptischen Frage zu treten, England aber hat diesen Anspruch mit Hinweis darauf, daß wohl Frankreich, aber nicht Italien, bisher in Ägypten eine privilegierte Stellung eingenommen, sehr höflich, aber auch sehr bestimmt abgewiesen. Diese Abweisung ist für den engeren Anschluß Italiens an die drei Kaiserreiche maßgebend gewesen und es hat, auf jede Einzelaktion verzichtend, von diesen die Zusicherung

rühmten „Troica-Symphonie“ von Beethoven durch das Hoforchester von Karlsruhe schon den vollsten Beifall gefunden, so mußte die wohlgeungene Produktion des großartigen „Deutschen Requiem“ von Joh. Brahms durch den Musik-Verein selbst zum wahren Staunen hinreißend, wenn man namentlich die verschiedenen Schwierigkeiten des Tonstücks berücksichtigt, deren Ueberwindung künstlerisch ausgebildete Kräfte verlangt. Dem Vereinsdirigenten, Hrn. Th. Mohr, gebührt darum auch die Anerkennung für vorzügliches Einspielen und Leiten; den Sängern und Sängern aber sei nicht minder warmer Dank für ihre trefflichen Leistungen gesendet.

Manheim, 26. Nov. Der zweite Theil der Faust-Tragödie begann gestern Abend um 5 Uhr, wiederum war das Haus ausverkauft. Der erste Akt mit den lebendigen, schön und reich ausgestatteten Szenen in der kaiserlichen Pfalz, mit dem meisterhaft angeordneten Mummenschanz, elektrifizierte das Publikum zu stürmischem Applaus, die Darsteller und Werther wurden wiederholt gerufen. Im zweiten Aufzuge stiegen mit der Homunculus-Netorte auch die Nebel der Allegorien am Bühnenhorizont empor, die äußere theatralische Kette riß und der feine innere Faden konnte eine echt dramatische Wirkung nicht weiterentwickeln. Die klassische Walpurgis-Nacht zeigte ein dekorativ sehr schönes und stimmungsvolles Bild und der melodramatische Theil mit den Spinnen-Greisen und Sirenen-Engeln, auch die Lämien und Goullifienpieten regten wieder an, allein der zweite Homunculus erschien und die folgenden Auftritte ermüdeten, erst die Erscheinung der Horkluben, deren Scene mit Mephisto und der Schluß freischien wieder etwas auf. Hier fand eine Pause von dreiviertel Stunden statt, dann zogen der dritte Akt mit der Helena-Scene und den beiden Verwandlungen, das Erscheinen und Verschwinden Euphorions, der vierte Akt mit der Schlacht im Felsenbirge und der fünfte Akt bis zu dem Erscheinen der vier grauen Weiber ziemlich ruhig an den Beschauern vorüber. Von hier ab steigerte sich das dramatische Interesse noch einmal, Faustens Tod, der Abschied Mephistos und der vom Kapellmeister Langer der

erhalten, daß, wenn die definitive Regelung der ägyptischen Frage der Genehmigung Europas unterbreitet werde — ein Genehmigungsrecht, welches Europa sich nicht verkümmern lassen werde und welches England ihm zu verkümmern auch nicht die Absicht habe — man die Gelegenheit finden werde, innerhalb des Rahmens der europäischen Interessen auch jedes berechnete italienische Interesse zu wahren.

Der Botschafter in Konstantinopel, Baron Calice, ist mit Urlaub in Wien eingetroffen.

Prag, 27. Nov. Bei den Gemeindevahlen in der Josefstadt sind anstatt der wegen der bekannten Bürgermeister-Rede ausgetretenen vier deutschen Stadtverordneten sämtliche von dem böhmischen Wahlkomitee aufgestellten Kandidaten gewählt worden.

Pest, 27. Nov. Das Unterhaus billigte mit einer Majorität von 55 Stimmen das Vorgehen des Ministerpräsidenten in Betreff der Konfiskation der antisemitischen Pamphlete. Der Justizminister beantwortete die Interpellation Mazzy's in der Tisza-Clarier Affaire und rechtfertigte die Betrauung des Vicenotars Vary mit der Untersuchung durch die damaligen Personalverhältnisse des Nyiregghazarer Gerichtshofes, indem er hervorhob, daß derselbe bereits früher als selbständiger Untersuchungsrichter fungierte. Die Verhaftung Moriz Scharf's erfolgte wegen Verdachtes der Mitschuld; später, als dessen Eltern inhaftiert waren, wurde Moriz Scharf um seiner persönlichen Sicherheit willen bis zur Ausfindigmachung geeigneter Unterkunft, also nicht als Häftling, im Gefängnisgebäude verpflegt. Ueber den Gang der Untersuchung seitens des Untersuchungsrichters wurden keinerlei Mittheilungen gemacht; es ist aber bekannt, daß Zeitungs-Verichterster die Zugen ihrerseits nochmals vernahmen. Der Minister behauert jedwede Beeinflussung des Untersuchungsverfahrens. Er habe übrigens auf Ansuchen Vary's die Einleitung eines Prekprozesses gegen ein Wochenblatt veranlaßt, welches über die Amtswirksamkeit Vary's kompromittierende Mittheilungen enthielt. Die Delegation eines neuen Gerichtshofes wäre den allgemeinen Rechtsgrundsätzen zuwiderlaufend und vorliegenden Falls unzumuthig. Der Minister verabsäumte nicht, innerhalb der Gesetzesgrenzen sein oberstes Aufsichtswort zu üben, hütete sich aber, in die geleglich gewährleistete Rechtsphäre der Justiz einzugreifen (Beifall). Der Minister ist überzeugt, die ungarische Justiz werde in dieser Angelegenheit eine unüberreichbare Scheidewand gegen die Leidenschaft, die Voreingenommenheit und andere ungesetzliche Einflüsse bilden (lebhafter allgemeiner Beifall). Mazzy, nicht befriedigt, kritisierte einzelne Punkte der ministeriellen Erklärung. Der Minister replizierte und erklärte, wenn der gesunde Sinn der Bevölkerung geändert werden sollte, werde es die Sorge des Ministeriums sein, die volle Freiheit und Unabhängigkeit des weiteren Gerichtsverfahrens vor allen äußeren Einflüssen zu sichern. Die Antwort des Justizministers wurde einstimmig zur Kenntniß genommen.

Italien.

Rom, 26. Nov. Die Zeitungsmelbung, daß das Ministerium die Entlassung des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Aeußern, Baron Blanc, angenommen habe, ist unbegründet. — Der russische Minister des Aeußern, v. Giers, wird sammt Familie am Mittwoch hier erwartet.

Frankreich.

Paris, 27. Nov. Die Kammer votirte das Kriegsbudget. Der Kriegsminister bekämpfte in sehr beifällig aufgenommenen Rede den Antrag auf Aufhebung des Invalidenhausgesetzes, welcher schließlich zurückgezogen wurde. Der Antrag der Budgetkommission, die Summe für das Invalidenhaus zu reduzieren, wurde abgelehnt und die vom Minister beantragte höhere Summe bewilligt. — Das Journal „France“ veröffentlicht einen Artikel Farcy's, worin er seine Behauptung über den Plan Gambetta's, eventuell den General Campenon zum Präsidenten der Republik einzusetzen, aufrecht hält. Das Komplotz wurde von Madame Adam entdekt und diese erschah Farcy dazu aus, das

Kaiserlichen Musik beigefügt. Schluß gefaßt gut. Zwanzig Minuten nach 1 Uhr Morgens senkte sich der Schlußvorhang herab, nachdem das Publikum dem artistischen Direktor nochmals durch einen Hervorwurf den Dank für die Bewältigung der ungeschweren Arbeit abgestattet hatte. Die Arbeit war in der That eine riesige, das ganze Personal des Schauspielers, der Oper, des Chors und des Orchesters war beschäftigt, wochenlang wurde geprobt, manchmal bis in die tiefe Nacht. Was die Werther'sche Bearbeitung anlangt, so ist ihr unbändige Anerkennung zu zollen, ein gutes Viertel des zweiten Theils ist geschrieben, aber kein Wort dazu gemacht oder verändert, wie es sich Otto Devrient in seiner Bearbeitung erlaubte. In der klassischen Walpurgisnacht dürfte noch mehr gekürzt sein, sonst hat Werther überall das entfernt, was nicht absolut nöthig war, um ein Gesamtbild zu geben. Wolle er überhaupt das Werk darstellen, so mußte es in dieser Form geschehen, allein auch die hiesige Ausführung hat dargezogen, daß es überhaupt zur Darstellung auf der Bühne nicht geeignet ist. Der zweite Theil des „Faust“ birgt Schätze der Poesie und der Lebensweisheit, es ist eine in ihren Einzelheiten wunderbar schöne Dichtung, aber es ist kein Drama, weil es zwar viele einzelne Handlungen, aber keine zusammenhängende theatralische Einheit der Handlung besitzt. Ein Repertoirestück ist nicht gewonnen, doch waren beide Abende höchst interessante; bei künftigen Wiederholungen wird das Ganze an drei Abenden gespielt werden, denn die Dauer der zweiten Vorstellung von 5 Uhr bis 1 1/2 Uhr Morgens brachte eine allzu große physische und physische Ermüdung hervor. Die Darstellung des Mephisto durch Hrn. Jacobi war auch im zweiten Theil eine meisterliche, lobend zu erwähnen sind noch der Bischof des Hrn. Neumann, der Kaiser des Hrn. Sturb, der Euphorion des Hrn. Kramer und die Helena des Hrn. v. Blab.

Frankfurt, 28. Nov. (Tel.) Der Main ist seit Mitternacht von 628 auf 610 gefallen und fällt noch langsam; die Ludwigsbahn hat ihren Verkehr Frankfurt-Main, Frankfurt-Bornheim, Frankfurt-Manheim eingestellt wegen Ueberschwemmung der Gegend.

Komplotz zu enthüllen. — Drei des Diebstahls in der Kathedrale zu St. Denis Verdächtige wurden verhaftet.

Paris, 27. Nov. Da in Folge der übertriebenen Forderungen der Regierung von Madagaskar für jetzt unmöglich scheint, ein Einvernehmen zwischen Madagaskar und Frankreich zu erzielen, so reisten die madagaskischen Gesandten heute Vormittag nach London ab.

Paris, 27. Nov. Die Delegirten der Trades unions werden heute durch Grévy empfangen. Am Nachmittage werden sie Lesseps besuchen.

Paris, 28. Nov. (Tel.) Gambetta verwundete sich gestern früh an der Hand beim Gebrauch eines Revolvers; die Kugel bewirkte eine unbedenkliche Fleischwunde.

Portugal.

Lissabon, 26. Nov. Das ministerielle Journal „Revolution Septembro“ führt aus, Frankreich habe die Rechte Portugals am Kongo respektirt und als befreundete Macht in dieser Angelegenheit die größte Loyalität gegen Portugal beobachtet.

Großbritannien.

London, 27. Nov. In Unterhaus antwortet Dilke auf verschiedene Anfragen: Die Regierung erwägt jetzt den Vorschlag der ägyptischen Regierung betreffend die Verlängerung der internationalen Tribunale. Dilke weiß nicht, daß der Khebie, welchem die Tajura-Bai unter der Souveränität des Sultans gehört, dieselbe an Frankreich abgetreten habe. Der britische Botschafter in Konstantinopel wurde im August vorigen Jahres instruit, mit den Unterzeichnern des Berliner Vertrags über den Jahresbeitrag und den Schuldtheil Bulgariens zu beraten. Die Beratungen haben zu keinem praktischen Resultat geführt; später wurden sie durch die Unterhandlungen über die russische Kriegsendemittel behindert. Der Botschaftssekretär Wyndham wurde neuerdings angewiesen, bei den Botschaftern auf Erledigung der Frage betreffs Montenegro und Griechenland zu dringen. Die Türkei habe die Entscheidung der europäischen Grenzkommission noch nicht völlig ausgeführt. Sobald betreffs Serbiens ein Geschäft eingeleitet wird, wird der britische Vertreter in Konstantinopel angewiesen, sich den anderen Vertretern bei der Erwägung des Schuldtheils Serbiens anzuschließen. Der Staatssekretär von Irland erklärte, Gibson könne den bekannten Details der Dubliner Mordthat vom Samstag nichts hinzufügen. Gladstone verschob die Mittheilungen über die ägyptischen Kriegskosten bis morgen, weil Stanley die bezügliche Interpellation auf morgen vertagte. Das Unterhaus setzte die Beratung der Geschäftsordnung fort und nahm abstimmslos die dreizehnte Resolution an, wonach die bisherigen Resolutionen ein permanentes Reglement bilden sollen. Der Antrag Stanley's, die Closure nur bis Ende nächster Session geltend zu machen, wurde nach kurzer Debatte mit 137 gegen 90 Stimmen abgelehnt. Das Unterhaus begann die Beratung des Antrags auf Einsetzung permanenter Ausschüsse für die Bills betreffend Rechtspflege, Handel, Schifffahrt und Fabriken.

London, 28. Nov. (Tel.) In Aberdeenshire ist eine Bahnbrücke, als ein Eisenbahn-Zug sie passirte, zusammengebrochen.

London, 28. Nov. (Tel.) Bei dem Eisenbahn-Unfall in Aberdeenshire wurden fünf Personen getödtet, elf schwer verletzt.

Dublin, 28. Nov. (Tel.) Gestern Abend wurde der Gerichtsvollzieher Nullitts von drei Männern überfallen und mit Dolchmessern verwundet; die Thäter wurden verhaftet. Dublin, 28. Nov. (Tel.) Gestern Abend wurde ein gewisser Field, welcher Geschworener im Prozesse gegen den kürzlich zum Tode verurtheilten Pynes war, von einem Manne, welcher aus einem vorüberfahrenden Wagen sprang, mit einem Dolche tödtlich verwundet. Der Mörder entkam.

Rumänien.

Bukarest, 27. Nov. Der „Romanul“ meldet, Jantoff wurde gestern Abend, vom Auslande nach Ruffschuk zurückkehrend, beim Betreten des bulgarischen Gebietes von

— Mainz, 28. Nov. (Tel.) Das Wasser hat hier den höchsten Stand des Jahrhunderts erreicht. Der gesamte Bahnverkehr ist eingestellt. Die Post für Pakete, Geldsendungen und Nachnahmeleistungen ist geschloffen. Das Wasser überschritt den Bahndamm. Nachts wurde im Gartenfeld Sturm geläutet.

— Wiesbaden, 28. Nov. (Tel.) Der Verkehr auf der Taunusbahn ist heute gänzlich unterbrochen, da auch die Strecke Höchst-Frankfurt überschwemmt ist. In Rüdelsheim hat der Rhein eine Höhe von 6 m 36 cm; das Wasser wächst langsam.

— Köln, 28. Nov. (Tel.) Das Wasser steigt noch; einige Joche der Schiffbrücke in Koblenz wurden heute früh durch die Gewalt des Wassers gesprengt und abgetrieben; dadurch befindet sich die hiesige Schiffschleuse in Gefahr. Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen. Das Militär räumt die vom Wasser bedrohten Forts, welche Kriegsmunition enthalten.

— Köln, 28. Nov. (Tel.) Der Rhein steht auf 930 cm. Die Mosel fällt, allenthalben Betriebsstörungen, anhaltendes Regenerwetter.

— Die Geschichte Nordamerikas, auch die neuere, ist in weiteren Kreisen weniger bekannt. Man kann es daher nur begrüßen, wenn durch eine klare übersichtliche Darstellung derselben irrige Anschauungen widerlegt werden. Corwin's Geschichte der Neuzeit (1848-1871) enthält in ihren letzten Lieferungen eine ausführliche Geschichte des nordamerikanischen Seceffionskrieges, die Beachtung verdient. Trotz der riesigen Dimensionen des hundertjährigen Weiten langen Kriegstheaters, welches die Schilderung der einzelnen Vorgänge ungemein erschwert, ist diese doch eine so übersichtliche, daß auch der Laie sich leicht in dem chaotischen Durcheinander der hin- und herwogenden Truppenmassen zurechtfinden wird. Die Vorgänge selbst aber, welche Corwin häufig als Augenzeuge schildert, sind demjenigen von Interesse, der sich ein richtiges Bild der Zustände in dem großen Staatswesen jenseits des Oceans verschaffen will.

Genarmen verhaftet, aber von der Volksmenge, welche ihn am Landungsplatze erwartete, den Händen der Genarmen entrisen und im Triumph nach Hause gebracht. „Kommanul“ fügt hinzu, daß ernste Unruhen zu befürchten seien.

Serbien.

Belgrad, 26. Nov. Der bisherige serbische Gesandte in Wien, Christie, geht in den nächsten Tagen als Gesandter nach London ab. Der für Wien ernannte Gesandte Bogicewic wird sich ebenfalls nächstens auf seinen Posten begeben. — Die serbischen Kommissäre sind behufs Abschlußes des serbisch-deutschen Handelsvertrages nach Berlin abgereist.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Nov. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die Pforte verhandelt ganz neuerdings drei Zirkulardepeschen bezüglich Feststellung der Grenzen Montenegro's, worin die Mächte ersucht werden, eine Kommission behufs Feststellung dieser Grenzen auf der von England bei Gelegenheit der Abtretung Dulcigno's vorgeschlagenen Basis zu entsenden. Die Mächte haben auf diese Einladung noch nicht geantwortet.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. Nov. (Zoll- und Steuerwesen.) Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 23. November d. J. folgenden Beschluß gefaßt:

1. Vom 1. Dezember 1882 ab treten an die Stelle der bisherigen Steuervergütungs-Sätze für Rohtabak, entrippte Blätter und fabrizirten inländischen Tabak (§ 20 des Regulativs betreffend die Gewährung der Zoll- und Steuervergütung für Tabak und Tabakfabrikate, vom 28. Mai 1881) folgende Sätze für 100 kg netto:

- 1) Rohtabak:
 - a. unfermentirt 14 M.
 - b. fermentirt 17 "
- 2) entrippte Blätter 20 "
- 3) Fabrikate aus inländischen Blättern:
 - a. Schnupf- und Rauchtabak 14 "
 - b. Rauchtabak 19 "
 - c. Cigarren 22 "
 - d. Cigaretten 15 "

II. Auf Schnupf-, Rau-, Rauchtabak und Cigaretten, welche in den bereits unter Kontrolle stehenden Fabriken vor dem 1. Dezember 1882 angefertigt sind, sowie auf denjenigen Schnupftabak, welcher aus den an diesem Tage daselbst vorhandenen Halbfabrikaten hergestellt wird, finden noch die bisherigen Vergütungssätze Anwendung.

Aus Baden, 28. Nov. Die Polizeibehörde zu London hat im Einvernehmen mit dem Kaiserlich deutschen Generalkonsul daselbst zum Schutze weiblicher Diensthöfen, welche nach London gekommen sind, um häuslichen Dienst oder sonstige Beschäftigung zu erlangen, wenn sie in Schwierigkeiten gerathen und einer Auskunft über englische Gesetzesvorschriften bedürfen, die nachfolgende Bekanntmachung erlassen.

„Polizeibehörde in London.“

Bekanntmachung.

Wenn Mädchen, welche nach London gekommen sind, um häuslichen Dienst oder sonstige Beschäftigung zu erlangen, irgend in Schwierigkeiten gerathen und Auskunft über englische Gesetzesvorschriften bedürfen, so erhalten sie solche, sowie etwa erforderlichen Beistand auf persönlichen oder schriftlichen Antrag in jedem Polizeiamt (Police Station) oder im Bureau des Criminal Investigation Department, Great Scotland Yard,

oder

auf dem Kaiserlich deutschen Generalkonsulat, 5, Blomfield Street, London Wall, E. C., an jedem Wochentage in den Stunden zwischen 11 Uhr Morgens und 1 Uhr Nachmittags.

C. J. W. Henderson,

Commissioner of Police of the Metropolis,

Great Scotland Yard, 10th January 1882.

Indem wir dieser beachtenswerthen Bekanntmachung hiermit weitere Verbreitung geben, machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die in deutschen Zeitungen erscheinenden Ankündigungen, in welchen Londoner Stellenvermittlungsbureau ihre Dienste zur Unterbringung von weiblichen Diensthöfen aller Kategorien anbieten, nur mit Vorsicht zu benutzen sind. Man wende sich jedenfalls zuvor an das Kaiserlich deutsche Generalkonsulat in London, welches bereit ist, jede bezügliche Anfrage über den Ruf, die Persönlichkeit und die Verhältnisse derartiger Stellenvermittler, wenn sie mit der nötigen näheren Angabe über die angebotene Wohnung, am besten unter Beifügung der Zeitungsausschnitte, an dasselbe ergeht, unter Beifügung von Organen der Londoner Polizeiverwaltung eingehend zu prüfen und baldmöglichst zu beantworten.

Karlsruhe, 28. Nov. Hr. Hofschauspieler Pr a s c h hielt am Sonntag Abend im Rathhaus-Saal einen sehr interessanten Vortrag über den Dichter Rudolf Baumbach, indem er dessen Lebensgang kurz schilderte und aus den Gedichten eine ausgewählte Sammlung vortrug. Reizend in dieser Vortrage ist ganz besonders die naturfrische Schilderung der Alpenwelt; der Dichter kennt die Herrlichkeiten des Hochgebirges und weiß seine Liebe zur Natur in begeisterter und begeisternder Weise auszudrücken. Die Sommermärchen Baumbach's sind eigenartig, doch nicht ohne Reiz und von schöner Form. In meisterhafter Weise wußte Dr. Pr a s c h seine Aufgabe zu erfüllen.

Am Mittwoch den 29. Mittags 8 Uhr tritt die evangelische Kirchengemeinde-Versammlung zur Wahl von zwei Stellvertretern für den verstorbenen Hrn. Geh. Rath Spohn und für den aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Hrn. Geh. Rath Küßlin, sowie zur Berathung wegen der Befegung der Pfarrei der Stadt zusammen.

Der Vortrag des Hrn. Fr. v. Hellwald über das Thema „Die Welt der Slaven“ findet erst am Donnerstag Abend 8 Uhr im Rathhaus-Saal statt.

Bei der allgemeinen Volksbibliothek sind in der Woche vom 20. bis 26. November 19 Besucher neu zugegangen und wurden 538 Bände ausgeliehen.

Die fünfte Soiree des Improvisators Herrn Herrmann aus Braunschweig findet morgen, Mittwoch Abend um 7 1/2 Uhr, im Saale der Vier Jahreszeiten statt.

Konstanz, 27. Nov. Wie anderwärts, so ist es auch in Konstanz üblich, daß zu den Messen sich jeweils Regen einstellt. Die diesjährige, gekrönte begonnene Konradmesse, welche mit Verkaufsbuden ziemlich reich besetzt ist, macht davon keine Ausnahme. Ein Glück ist es, daß die Schweizer Käufer sich von der Witterung nicht beeinflussen lassen, sondern an dem gewohnten Tage erscheinen, mag der Himmel lachen oder weinen. — Heute begann im Saale des Rathhauses die erstmalige Versteigerung der Liegenschaften der Baugesellschaft. Verkauft wurden nur ein paar ganz unbedeutende Ackerstücke. Auf die Ziegelei und die Arbeitshäuser wurde nicht geboten. Es kommt übrigens sehr selten vor, daß in der ersten Versteigerung, wobei der anschlagsmäßige Preis erreicht werden muß, ein Verkauf perfekt wird. — Am letzten Samstag gab die wohlrenommierte hiesige Sängerrunde „Vodan“ ein zahlreich besuchtes Konzert. Es zeigte sich dabei, daß der „Vodan“ auf dem besten Wege ist, seine frühere musikalische und gesellschaftliche Bedeutung wieder zu gewinnen, nachdem dieselbe in letzter Zeit in Folge verschiedener Umstände zurückgegangen war.

aus Baden, 28. Nov.

Mosbach. In Folge der ungewöhnlich niedergegangenen Regenmenge hat auch am Sonntag wieder die Elz das ganze Thal überschwemmt. Die neugebaute Brücke in der Nähe der städtischen Bleiche war in großer Gefahr, welche aber durch rechtzeitig getroffene Vorkehrungen abgewandt wurde.

Tauberschlösschen. In der Nacht von Samstag auf Sonntag fiel wolkenbruchartiger Regen, in Folge dessen trat die Drebach und Tauber auf's neue aus ihren Ufern. Dazu kam, daß das am letzten Donnerstag aus Rothenburg angekündigte Hochwasser, als am dritten Tage, hier eintreffen mußte, in Folge dessen das ganze Taubertal einem reißenden Strome gleich, und, was seit einem Menschenalter nicht der Fall war, sich in der unteren Stadt Staumwasser zeigte. Viele Keller, selbst in den höher gelegenen Stadttheilen, haben Wasser.

Eppingen. Am Sonntag ist die Elsenz und Hilsbach hier ausgetreten, so daß die tiefer gelegenen Straßen unter Wasser standen und in einigen Wohnungen mittelst Weiter aus- und eingestiegen wurde. Das ganze Elsenzthal ist überschwemmt, namentlich Nidlen und Jülingen haben vom Hochwasser zu leiden.

Kehl. Der Rhein ist erheblich gestiegen und es droht wieder Hochwasser, doch wohl nicht von beunruhigender Art. Die Ill ist seit mehreren Tagen in stetem Steigen begriffen.

In Achen hat sich unter dem Vorsteher des Großh. Oberamtmanns Gruber ein Verein gebildet, der sich zunächst die Einrichtung einer Pfennig-Sparkasse zur Aufgabe macht.

Mülheim. In den letzten Tagen zeigt sich im Weinberkehr regeres Leben. Die bis jetzt vollendete Gärung beweist, daß der 1882er nach seiner vollendeten Klärung ein trinkbarer werden will, wenigstens besser als der 1879er und aus manchen Reblagen ausnehmend dem 1881er. Der Weintrag auf hiesiger Gemarkung wird auf 7000 Hektoliter geschätzt.

Donauerschingen. Die Untersuchung gegen Stadtrechner Eimberger hat nun die Gesamtsumme der Verurtheilungen und Unterschlagungen auf etwa 29,000 M. festgesetzt.

Bermittelte Nachrichten.

Brüssel, 27. Nov. Die Prozeßverhandlung gegen die Gebrüder Armand und Leon Felsar begann heute Vormittags 10 1/2 Uhr mit der Bildung des Gerichtshofes durch den Prääsidenten. Hierauf folgte die Verlesung der Anklageschrift, welche bis 1 Uhr dauerte. Bei Begründung der Anklage bezog sich das öffentliche Ministerium auf die Anklageschrift. Morgen findet die Vernehmung der Angeklagten statt.

Neueste Telegramme.

Berlin, 28. Nov. Abgeordnetenhau. Etat der Lotterieverwaltung. Peters wünscht eine Vermehrung der Loose, empfiehlt die weitere Theilung derselben und beklagt die ungerechte Vertheilung der Kollekten. Regierungskommissär Rüdorff erklärt, über die Vermehrung der Loose liege kein Antrag vor. Betreffs der Vertheilung der Kollekten werde von jeher darnach verfahren, daß Personen ausgewählt würden, welche durch ihre Vermögenslage und sonstigen Verhältnisse eine Garantie für die Wahrung der Interessen des Fiskus und des Publikums bieten. Andere Tendenzen walteten nicht ob. Der Etat wird unverändert bewilligt.

Im Fortgang der Sitzung theilte Minister von Putz-

kamer eine ihm soeben vom Kaiser übersandte Depesche der Kaiserin aus Koblenz mit, wonach der Rhein seit gestern Abend noch zwei Fuß gestiegen, in der Main-gegend ein Wolkenbruch niedergegangen sei; das Wasser dringe jetzt von allen Seiten in den Schloßgarten ein, die Schiffbrücke sei theilweise fortgerissen; die Drangerie im Generalkommando steht unter Wasser und es ist kein Ende abzusehen; der Verkehr kommt immer mehr ins Stocken.

Der Minister fügt hinzu: Danach ist die Situation allerdings ernst, ich werde nach Sitzungs-schluß Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser nachsuchen; um seine Befehle entgegenzunehmen; sollte es nöthig sein, daß ich mich an die Stätte der Gefahr begeben, so hoffe ich, daß Sie die Berathung des Etats des Innern bis nach meiner Rückkehr aussetzen werden. (Allseitiger Beifall.)

Bonn, 28. Nov. Der untere Stadttheil ist überschwemmt; der Verkehr ist nur noch mittelst Rachen in die oberen Stockwerke der Häuser möglich; das Wasser ist nur noch vier Zoll unter der Feuerung der Wasserwerks-Dampfpumpe. Das Elend ist groß; ein Hilfskomité hat sich gebildet.

Frankfurt, 28. Nov. Der Main steigt in Folge heftiger Regengüsse auf's neue.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Großherzoglich Hoftheater.

Donnerstag, 30. Nov. 133. Ab.-Vorst. Die Karlschüler, Schauspiel in 5 Akten, von G. Laube. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 1. Dez. 134. Ab.-Vorst. Abelaide, Genrebild in 1 Akt, von Hugo Müller. Die Götter Griechenlands, von Schiller. Zum ersten Male wiederholt: Die Geschöpfe des Prometheus, pantomimisches Ballet in einem Akt. Nach Salvator Bigano frei bearbeitet von Ernst Frank und Franz Degen. Musik von Ludw. van Beethoven. Anfang 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten. 20. Nov. Klara Kath., B.: Fr. Holzer, Weichenwäcker. — 21. Nov. Emma, B.: Fr. Ruf, Steinbrücker. — 22. Nov. Peter Franz, B.: Franz Jäger, Drahtflechter. — 25. Nov. Emmond Hermann, B.: Herm. Schläger, Koch. — Wilhelm, B.: Frdr. Haas, Schreiner. — Karl Josef Wilhelm, B.: Franz Meißner, Kaufmann. — 26. Nov. Edm. Eduard, B.: Edm. Schmitt, Installateur. — Friedrich Wilhelm, B.: Frdr. Gewinner, Schlosser. — Luise, B.: Leop. Dimpfel, Bäcker. — 27. Nov. Paul Christian Theodor, B.: Herm. Neuheller, Buchbinder. — Gustav Adolf, B.: Karl Schelling, Tagelöhner. — Cheaufgebot. 28. Nov. Rudolf Reif von Hausen, Metall-dreher hier, mit Christina Bod von Adelsheim. — Todesfälle. 27. Nov. Amalie, 32 J., Ehefr., von Kaufmann Schwaab. — Elise, 4 M., B.: Frdr. Berger, Tagelöhner. — 28. Nov. Marie, 78 J., Wwe. von Baumpfektor Weinbrenner. — Buchheim, 25. Nov. Franziska Müller, geb. Hirtler, 64 J. Freiburg, 26. Nov. Josephine Veder, 54 J. — Heidelberg, 25. Nov. Sofie, geb. v. Erffa, Ehefrau des Stadtpfarrers Schwarz. — Bilingen, 28. Nov. Dr. Franz Osann, Professor.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

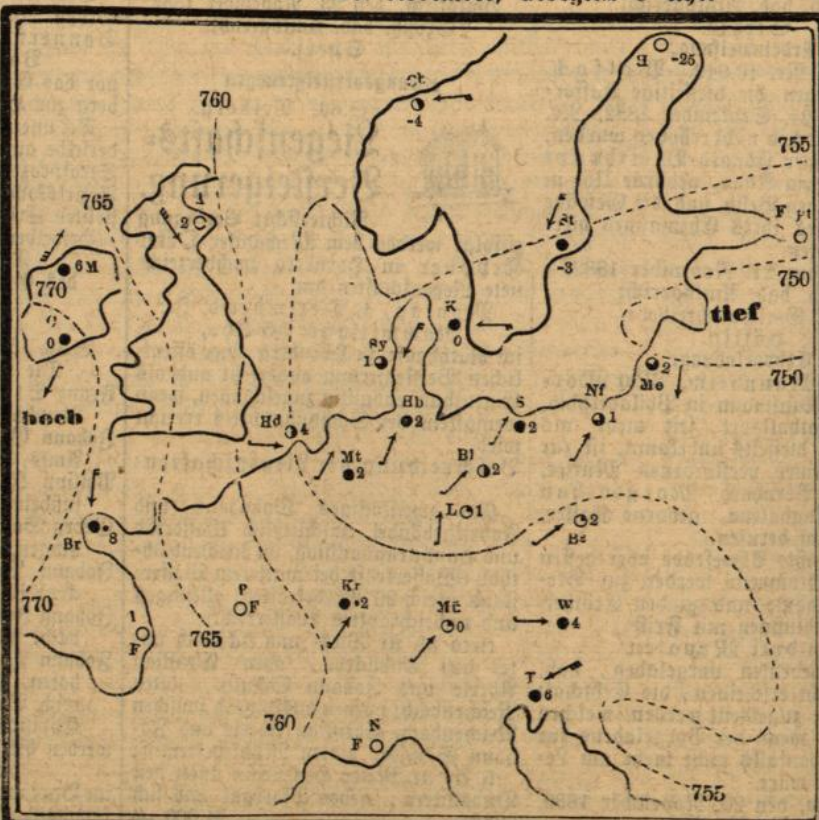
November	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Wimmel.
27. Nachts 9 Uhr	748.4	+ 4.0	4.89	80	W	bedeckt
28. Mitts. 7 Uhr	744.4	+ 2.2	4.99	93	SW ₁	"
" Mitts. 8 Uhr	747.6	+ 2.6	4.55	82	SW ₂	"

Regen. Regen = 5.5 mm in den letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Mainz, 28. Nov., Morgens. 6.64 m, aestigend 14 cm.

Telegraphische Nachrichten über die Wasserstände:

am Rhein bei Waldshut den 27. Nov., Abds., 434 cm, steigt stark, „ Kehl „ 28. „ „ „ 408 cm, fällt, „ Mannheim „ 27. „ „ „ 444 cm, „ „ Mannheim „ 28. „ „ „ 481 cm, steigend, am Neckar bei Heidelberg „ 27. „ „ „ 813 cm, Stillstand, „ Mannheim „ 27. „ „ „ 440 cm, „ „ Mannheim „ 27. „ „ „ 835 cm, fallend, an der Wutach bei Lauchringen den 27. Nov., Abends, um 60 cm gefallen, an der Schlicht den 27. Nov. um 40 cm gefallen, am Main bei Wertheim den 28. Nov. 621 cm, fällt langsam.

Wetterkarte vom 28. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der hohe Luftdruck über Westbritannien hat beträchtlich an Intensität zugenommen und scheint sich nach Nordwesten fortzupflanzen. Da gleichzeitig im südlichen Deutschland das Barometer gefallen ist, so dürfen für Deutschland wieder östliche Winde und Eintritt von Frostwetter zu erwarten sein. Ueber Centraleuropa ist bei sinkender Temperatur und schwacher, vorwiegend südwestlicher Luftströmung das Wetter veränderlich und noch vielfach zu Niederschlägen geneigt. Triest hatte Nachts Gewitter. (Deutsche Gewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 28. November 1882.	
Staatspapiere.	Bankaktien.
D. Reichs-Anl. 101 1/2	Bank für Br. 152 3/4
Preuß. Consols 100 1/2	Staatsbahn 295 3/4
4 1/2 % Bayern i. W. 101 1/2	Galizier 262
4 1/2 % Baden i. W. 100 1/2	Nordwestbahn 171 1/2
4 1/2 % i. Guld. 100 1/2	Lombarden 117 1/2
Def. Papierrente (Rai-Nov.)	Prioritäten.
Deferr. Goldrente 81 3/4	5 % Lomb. Prior. 100 1/2
Silber. 65 3/4	(alte) 56 1/2
4 1/2 % Ungar. Goldr. 72 1/2	D. F.-St.-B. 75.68
Russ. Oblig. 1877 86 1/2	Wose Wechsel und Sorten.
Orientalanleihe II. Em. 54 1/2	Def. Loose 1880 119 1/4
Banken.	Wechsel a. Amst. 167.87
Kreditaktien 248 1/2	" Lond. 20.34
Wien. Bankverein 94 3/4	" Paris 80.65
Deut. Effekt. u. B. 28. 182 1/2	" Wien 171.—
Bank	Napoleonsb'or 16.18
Darmstädter Bank 153 1/2	Kreditaktien 247 1/2
Reining. Kredit. 90 1/2	Staatsbahn 295
Basler Bankver. 144	Lombarden 117 1/2
Disconto-Comm. 198 1/2	Tendenz: fest.
Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 499	Kreditaktien 287.70
" Staatsbahn 591 1/2	Marknoten 58.40
Lombarden 235 1/2	Tendenz: —
Disco-Comm. 198.40	Paris.
Laurahütte 127.70	5 % Anleihe 114.72
Dortmunder 94.60	Staatsbahn 737.—
Rechte Oberufer	Italiener 89.65
Tendenz: —	Tendenz: —

Todesanzeige.

N. 988. Karlsruhe.
Gott dem Allmächtigen hat
es gefallen, unsere liebe un-
vergeßliche Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Urgroßmutter

Maria Weinbrenner,
geb. Schaffroth,
in einem Alter von 78 Jahren nach
längerm Leiden heute früh unerwartet
rasch in ein besseres Jenseits
abzurufen.

Karlsruhe, den 28. Nov. 1882.
Adolf Weinbrenner,
Professor.
Max Weinbrenner.
Marie Weinbrenner,
geb. Seiz.
Dr. Gustav Vopp.
Gustav Vopp,
Premierlieutenant.

Todesanzeige.

N. 985. Villingen.
Bekanntem, Freunden und
Bekanntem geben wir die
traurige Nachricht, daß unser Vater,
Bruder und Schwager

Dr. Karl Djaun,
Professor am Großh. Realgymna-
sium hier, heute Vormittag 1/2 11 Uhr
nach kurzer Krankheit sanft ver-
schieden ist.

Villingen, den 26. Nov. 1882.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.

S. 79. Mit dem heutigen Tage
wurde das hiesige

**Vice-Consulat
der vereinigten Staaten
von Mexiko**

eröffnet. (H 6629 b)
Mannheim, 28. November 1882.
H. Mammelsdorff, Viceconsul,
D. 1. 1., 3. Stoc.

Stelle-Gesuch.
N. 991. 1. Ein Fräulein sucht eine
Stelle als Weizenverwalterin in
einem Hotel oder Bahnhof.

Zu erfragen in der Expedition dieses
Blattes.

N. 989. 1. Karlsruhe.
3 Wasserreservoir
aus Eisen, 3 Meter lang, 1 Meter
breit, 1 Meter hoch, neu;

1 Feldschmiede,
Ventilator-Gebäude, ganz aus Eisen, neu;

2 Gasfluppen,
1/4, 3/8, 1/2, 3/4, 1, 1 1/4, 1 1/2 schnei-
den, mit Backen und Bohrer, noch
ganz neu; sowie mehrere hundert bereits
neue Badefertigkeiten, Sähen und
Ventil in versch. Größe, Cocosmat-
ten ca. 20 Meter, hat zu verkaufen
wegen Geschäftsübergabe

L. Riederspacher,
Waldstraße Nr. 34.

Fabrik-Verkauf.
N. 780. 6. Eine in vollem Gange be-
findliche, auf's Neueste eingerichtete
Eisen- u. Metallgießerei, mit regel-
mäßiger Rundschaft und 25 Arbeitern
in einer großen Stadt Badens ist
wegen anderweitiger Geschäftsüber-
nahme zu verkaufen. Bedingungen
liberal.

Anzahlung ca. 20,000 Mark.
Off. sub Z 61270 a an Paasenstein
& Vogler, Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.
Aufsicht.

N. 938. 2. Nr. 11,689. Bonndorf.
Die Ehefrau des Josef Rudigier,
Maria, geb. Benz in Schattenmühle,
Gemeinde Gschwendler, hat das Auf-
gebot nachverzeichnet auf der Gemar-
kung Gündelwangen gelegenen Liegen-
schaften beantragt:

1. 1 Jauchert Wiesfeld, das Wuh-
wiesle genannt, ein, die Wutach,
anf. Gemarung Gündelwangen,
2. 1 Jauchert Wiesfeld im Laub-
schaden, ein, die Wutach, anf.
Gemarung Gündelwangen,
3. 1 Jauchert Wiesfeld, der Kohl-
platz, ein, die Wutach, anf. Ge-
marung Gündelwangen,
4. 2 Vierling Wiesfeld, das Holz-
badermühle, ein, die Wutach, anf.
Gemarung Gündelwangen,
5. 2 Vierling Wiesfeld, das Wuh-
hänswiesle, ein, die Wutach,
anf. Gemarung Gündelwangen.

Es ergeht deshalb die Aufforderung,
etwaige Rechte und Ansprüche an den
genannten Liegenschaften in dem auf
Montag den 15. Januar 1883,
Vormittags 10 Uhr,
angeordneten Aufgebotsstermin anzu-
melden, widrigenfalls die nicht ange-
meldeten Ansprüche für erloschen erklärt
würden.

Bonndorf, den 15. November 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Kobler.

Illustrirte Bibliothek der Länder- und Völkerkunde.

S. 75. In der Unterzeichneten erscheint unter vorstehendem Titel
eine Sammlung illustrierter Schriften zur Länder- und Völkerkunde, die sich
durch zeitgemäßen und gediegnen Inhalt, gemeinverständliche Darstellung, künstlerische
Schönheit und seltene Reichheit der Illustration, wie durch elegante Ausstattung aus-
zeichnen sollen.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Assyrien und Babylonien
nach den neuesten Entdeckungen.

Von Dr. Fr. Kaulen. Zweite, erweiterte Auflage.
Mit 49 Illustrationen, einer Anführerliste und zwei Karten.
Ar. 8°. (VIII u. 222 S.) M. 4. Elegant geb. in Original-Einband M. 6.
Das höchst interessante und schön illustrierte Buch eignet sich namentlich
als Festgeschenk.

Von allen Buchhandlungen, sowie von uns direkt ist gratis und franco
zu haben:
Verzeichnis zu Festgeschenken geeigneter Bücher und Bildwerke
aus der Herder'schen Verlagsbuchhandlung. 12°. (36 S.)
Der Katalog ist besonders reich an Novitäten.

Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagsbuchhandlung.

N. 987. Mannheim.

Bad. Gesellschaft für Zuckerfabrikation.

Nach Beschluß der heutigen Generalversammlung gelangt für das Ver-
triebsjahr 1881/82 eine Dividende von **Hundert Mark per Aktie** zur
Vertheilung, zahlbar vom 30. Dezember d. J. an, und zwar

bei unserer **Gesellschaftskasse in Waghäusel,**
sowie bei
den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.,**
Sal. Oppenheim junior & Comp. in Köln,
der **Rhein. Creditbank in Mannheim** und deren Filialen in
Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg i. B. und Konstanz

gegen Rückgabe des Coupon Nr. 9.
Mannheim, 28. November 1882.

Der Aufsichtsrath:
Dr. Radenburg, Vorsitzender.

Karlsruhe.

Einkauf von Alterthümern!

Ph. Frenkel, Antiquar,
aus Utrecht (Holland),

kauft: **Porzellan-Figuren, Gruppen, Vasen, Dosen,**
Flacons, Kächer, Spitzen, Miniaturen, alte Gobelin-
Tapeten, Seidenstickereien, Candelabers und Uhren,
Marmor mit Bronze etc. und ist bis Samstag im
Hôtel Germania.

Schriftliche Offerten sind beim **Portier** abzugeben.

Entmündigung.
N. 982. Nr. 5649. Donaueschingen.
Durch Erkenntnis Großh. Amtsgerichts
Donaueschingen vom 9. Novbr. 1882,
Nr. 12,241, wird Johann Scherjain-
ger, Landwirth in Hausenwald, we-
gen völliger Geistes- und Gemüths-
schwäche entmündigt und für denselben
Jakob Bausch, Bürgermeister in Hüt-
tingen, unterm Deutigen als Vormund
ernannt.

Donaueschingen, 25. November 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wach.

Bekanntmachung.
N. 965. Nr. 46,943. Heidelberg.
Die mit Beschluß vom 22. April 1882,
Nr. 15,689, zur Vormünderin für den
entmündigten Johannes Hoffmann in
Lebig von Rohrbach ernannte Ludwig
Hoffmann Wittwe, Elisabetha, geborne
Hoffmann, Landwirth in Rohrbach,
an deren Stelle zum Vormund ernannt.
Heidelberg, den 21. November 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.

Erbeinweisung.
N. 984. 1. Nr. 10,942. Wolfach.
Nachdem gegen die diesseitige Auffor-
derung vom 24. September 1882, Nr.
8876, Einsprachen nicht erhoben wurden,
wird Tagelöhner Eduard Breithaupt
Wittwe, Maria Anna, geborne Uhl in
Hausach, in den Besitz und die Gewär
des Nachlasses ihres Ehemannes hier-
mit eingewiesen.

Wolfach, den 21. November 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Saffia.

Erbvorladung.
S. 12. 2. Mannheim. Mor Mor-
genthau, Kaufmann in Philadelphia,
dessen Aufenthaltsort seit mehr als
zwei Jahren dießseits unbekannt, ist zur
Erbchaft seiner verstorbenen Mutter,
der Agent Bernhard Morgenthau
Wittwe, Magdalena, geborne Kaster,
in Mannheim benufen.

Der vermählte Abwesende oder dessen
erbliche Nachkommen werden zur Ver-
mögensaufnahme und zu den Erbeil-
lungsvorhandlungen mit Frist
von drei Monaten
mit dem Bedeuten vorgeladen, daß,
wenn sie nicht erscheinen, die Erbchaft
Denen werde zugetheilt werden, welchen
sie zuläme, wenn der Vorgelebene zur
Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Le-
ben gewesen wäre.

Mannheim, den 20. November 1882.
Der Großh. Notar:
Deetten.

Handelsregister-Einträge.
N. 956. Nr. 9447. Waldkirch. In
das diesseitige Genossenschaftsregister

wurde eingetragen:
Zu D. B. 1. Gewerbetreibender Waldkirch
eingetragene Genossenschaft: „An Stelle
des ausgeschiedenen Controlleurs Josef
Schägle ist nunmehr Kaufmann Hein-
rich Bauer von da. Nach dem unterm 22.
Oktober d. J. errichteten Ehevertrag
wird jeder Ehegatte 20 M. in die Ge-
tergemeinschaft ein und schließt damit
sein sämmtliches übriges, jetzige und
künftige fahrende Vermögen mit den
darauf ruhenden Schulden als verlei-
gungsgemeinschaft von der Gemeinschaft aus.“
Waldkirch, den 23. November 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Speri.

Zwangsvollstreckungen
S. 63. Triberg.
**Liegenschafts-
Versteigerung.**

Richterlicher Verfügung
zufolge werden dem Mechaniker Oskar
Kappner in Hornberg nachverzeich-
nete Liegenschaften am
Montag, 4. Dezember d. J.,
Nachmittags 1/2 5 Uhr,
im Rathhause zu Hornberg einer öffent-
lichen Versteigerung ausgesetzt und als
Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn
wenigstens der Schätzwert erreicht
wird.

Beschreibung der Liegenschaften:
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus und
Fabrikgebäude, einschließlich Wasser-
rad und Haupttransmission, im Reichen-
bachthal (Wasserfall bei mittlerem Wasser-
stand gleich 20 Pferdekraften, alleiniges
und unbeschränktes Wasserrecht);
circa 33 Ar Wies- und Ackerfeld un-
ter den Dubsäckern, oben Christian
Aberle und Johann Schuler, unten
Reichenbach, vorn ausstehend zwischen
Reichenbach, Christian Aberle und Jo-
hann Schuler, hinten Mühlpeterweg;
5 Ar 31 Meter Hedenrain unter den
Dubsäckern, neben Pfarrgut und sich
selbst 24,000 M.

2. circa 38 Ar Wiesen in den Lachen,
einerseits Reichenbach und Christian
Wiederlein, andererseits Straße und

Ziegler Friedrich Böhle, oben Mühl-
peterweg 3,200 M.
Gesammtschlag 27,200 M.
Triberg, den 12. November 1882.
Großh. Notar
Damm.
S. 64. Triberg.

Liegenschafts- Versteigerung.

Richterlicher Verfügung zufolge wer-
den dem Notarherb Ludwig Moser-
ter in Hornberg am
Wittwoch dem 13. Dezember d. J.,
Nachmittags 1/2 5 Uhr,
im Rathhause zu Hornberg die in
Nr. 258 d. Bl. unter Biff. 1, 2, 3, 4
und 5 näher beschriebenen Liegenschaf-
ten öffentlich versteigert und als Eigen-
thum endgiltig zugeschlagen, auch wenn
der Anschlag von 10,975 M. nicht ge-
boten wird.

Triberg, den 18. November 1882.
Großh. Notar
Damm.

Strafrechtspflege.

N. 60. 2. Nr. 12,671. Durlach.
Der 26 Jahre alte leibliche Dienstknecht
Friedrich Ruf von Bilsferdingen wird
beschuldigt, als Ersatzreferent erster
Klasse ausgewandert zu sein, ohne von
der betreffenden Auswanderung der
Militärbehörde Anzeige erstattet zu ha-
ben. Uebertretung gegen § 360
Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung Großh.
Amtsgerichts hieselbst auf
Montag den 8. Januar 1883,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Durlach
zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
Strafprozessordnung von dem Königl.
Landwehrbezirks-Kommando zu Karls-
ruhe ausgesetzten Erklärung verurtheilt
werden.

Durlach, den 21. November 1882.
Sigmund,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

N. 76. 1. Nr. 12,736. Heidelberg.
Dito Eugen Kraß, geb. 4. Septbr.
1860 zu Konstanz, leibiger Konditor,
zuletzt wohnhaft in Heidelberg, wird be-
schuldigt, als Wehrpflichtiger in der
Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst
des stehenden Heeres oder der Flotte zu
entziehen, ohne Erlaubnis des Bundes-
gebiet verlassen oder nach erreichte
militärpflichtigen Alter sich außerhalb
des Bundesgebietes aufhalten zu haben.
Vergehen gegen § 140 Abs. 1
Nr. 1 Str.G.B.

Derselbe wird auf
Freitag den 12. Januar 1883,
Vormittags 9 Uhr,
vor die II. Strafkammer des Großh.
Landgerichts Mannheim zur Hauptver-
handlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
Strafprozessordnung von dem Großh.
Landgericht zu Mannheim über die der
Anlage zu Grunde liegenden That-
sachen ausgesetzten Erklärung verur-
theilt werden.

Heidelberg, den 26. November 1882.
Großh. Staatsanwaltschaft.
v. Dusch.

S. 78. 1. Nr. 47,459. Heidelberg.
Der 27 Jahre alte Schlosser Johann
Joseph Dorbach von Neckargemünd,
zuletzt wohnhaft gewesen hieselbst, wird
beschuldigt, als Ersatzreferent erster
Klasse ausgewandert zu sein, ohne von
der betreffenden Auswanderung der
Militärbehörde Anzeige erstattet zu ha-
ben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3
des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts hieselbst auf
Donnerstag den 11. Januar 1883,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Heidel-
berg zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
Strafprozessordnung von dem Königl.
Bezirkskommando zu Heidelberg aus-
gesetzten Erklärung verurtheilt werden.
Heidelberg, den 22. November 1882.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Braungart.
Aufforderung.

S. 68. 1. Nr. 925 II. Bruchsal.
Die Rekruten:
Franz Stelger von Heidesheim, A.
Bruchsal,
Johann Georg Böhl von Altsüßheim,
Amts Schwemingen,
Philipp Jakob Schreiber von Altsüßheim, Amts Schwemingen,
Georg Samuel Wöllner von Schwemingen, Amts Schwemingen,
Johann Peter Schränkler von So-
denheim, Amts Schwemingen,
Johann Jakob Reubrand von Mühl-
bach, Amts Eppingen,
Johann Andreas Böhl von Thüren-
hofen, Amts Feuchtwangen, König-
reich Bayern, zuletzt in Riehen, A.
Eppingen, wohnhaft,
werden hierdurch aufgefordert, sich
binnen 4 Wochen
im Bureau des unterzeichneten Bezirks-
kommandos unfehlbar zu stellen, widri-
genfalls Untersuchung wegen Fahnen-
flucht gegen sie eingeleitet würde.
Bruchsal, den 26. November 1882.
Königl. Landwehrbezirks-Kommando.

Bekanntmachungen.

S. 82. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Die Beförderung von Aus-
wanderern durch den Aus-
wanderungs-Unternehmer
Michael Wirsching in
Mannheim betr.

Die dem Auswanderungs-Unternehmer
Michael Wirsching in Mannheim
ertheilte Konzession zur Vermittelung
des Transportes von Auswanderern
wird dahin ausgedehnt, daß dieselbe in
direkter Geschäftsverbindung mit der
Niederländisch-Amerikanischen Dampf-
schiffahrts-Gesellschaft in Rotterdam
ausgeübt werden darf. Die Vertretung
dieser Gesellschaft durch die Firma Ge-
brüder Gosewisch in Rotterdam hat
aufgehört.

Dies wird hiermit unter Hinweisung
auf die diesseitige Bekanntmachung vom
15. September d. J. (Karlsruher Zeit-
ung vom 19. gl. Mts., Nr. 222) zur
öffentlichen Kenntniß gebracht.
Karlsruhe, den 24. November 1882.
Großh. Ministerium des Innern.
A. A. d. R.:
L. Cron.
Weingärtner.

S. 80. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Zum Mitteldeutschen Tarifbest Nr. 4
ist mit Gültigkeit vom 1. Dezember l. J.
der Nachtrag VIII erschienen, in wel-
chem anderweitige Tarife für die Stationen
Gnabau, Grizehne (bei Calbe a. S.)
und Bülkau, sowie Tariffäge für die
in den Verband neu einbezogenen Stationen
Kreuzburg und Sulz vorge-
sehen sind.

Exemplare des Nachtrags sind bei
den diesseitigen Verbandsstationen er-
hältlich.
Karlsruhe, den 24. November 1882.
General-Direktion.

N. 992. Ueberlingen.

Bekanntmachung.

Zur Ausstellung der Lagerbücher der
Gemarkungen Salem u. Gailhöfe wird
mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion
des Wasser- und Straßenbaues Tag-
fahrt auf
Freitag den 1. Dezember l. J.,
Vormittags 9 Uhr,
in das Rathszimmer zu Salem anbe-
raunt.

Die Grundeigentümer dieser Ge-
markung werden hiermit aufgefordert,
Grunddienstbarkeiten, welche zu Gunsten
ihrer Liegenschaften bestehen, unter An-
führung der Rechtsurkunden dem Un-
terzeichneten zum Eintrag in das Lager-
buch anzumelden.
Ueberlingen, den 26. November 1882.
Der Bezirksgeometer:
J. Fuhrmann.

N. 976. Nr. 158. Bonndorf.

Bekanntmachung.

Die mit Ermächtigung Großh. Ober-
direktion des Wasser- und Straßen-
baues aufgestellten Lagerbücher der Ge-
markungen Riehen, Altmühl u. Gut-
tenburg werden gemäß Art. 12 der
Allerb. Landesherl. Verordnung vom
26. Mai 1857
vom 5. Dezember d. J. an
während zweier Monate auf dem Rath-
hause zu Riehen öffentlich aufgelegt.
Etwasige Einwendungen gegen die Be-
schreibung der Liegenschaften und ihrer
Rechtsbeschaffenheit wollen innerhalb
obiger Frist dem Unterzeichneten münd-
lich oder schriftlich vorgetragen werden.
Bonndorf, den 26. November 1882.
Protzcher, Bezirksgeometer.

Verkauf von Forlen- Startholz auf dem Stock.

S. 77. 1. Die Großh. bad. Bezirks-
forstlei Langensteinbach versteigert
Dienstlag den 5. Dezember d. J.
aus Domänenwaldbestritt Rappenburg
(1 1/2 km von Langensteinbach entfernt):
100 Stück Forlen (Kiefern) auf dem
Stock.

Dieselben, von seltener Stärke und
Schönheit, sowie von vorzüglichster Güte
des Holzes, eignen sich meist zu Schiff-
baumholz.

Zusammenkunft Vormitt. 11 Uhr im
Gasthaus zum „arünen Baum“ zu
Langensteinbach.

S. 69. 2. J. Nr. 2307. Rastatt.

Versteigerung.

Am Donnerstag dem 7. Dezem-
ber er., Vormittags 9 Uhr, wer-
den folgende Gegenstände gegen gleich-
bare Bezahlung öffentlich versteigert:

522 kgr. weiße, 471 1/2 kgr. blaue, 259 kgr.
graue Lumpen; 181 1/2 kgr. alte Wolle,
146 Stück wollenne Decken, 157 kg altes
Schmiedeeisen, 2840 kg Gusseisen, 277 1/2
kg Zink, 211 kg Schwarzes, 43 kg
Weißblech, 12 kg Messing, 2 1/2 kg
Kupfer, 3 Fernerrouleaux, 17 Nacht-
stuhlhäfen, 2 Bierlische.

Veranstaltungsort am Schlossportal.
Rastatt, den 26. November 1882.
Königliche Garnison-Verwaltung.

(Mit einer Beilage.)